

Naomi Pietros

*1995 geboren in Konstanz — lebt und arbeitet in Leipzig

AUSBILDUNG

2026	Meisterschülerin bei Prof. Tilo Baumgärtel
2024–2025	Gastsemester, Malereiklasse Prof. Franziska Reinbothe, HGB Leipzig
2024	Diplom Malerei, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Klasse Prof. Tilo Baumgärtel & Oskar Rink
2021	Studienaufenthalt, Akademie der bildenden Künste Wien, Klasse „Erweiterter malerischer Raum“ bei Prof. Daniel Richter
2019–2024	Studium Malerei, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Prof. Tilo Baumgärtel
2015–2019	Studium Kunst und Philosophie (Lehramt Kunst/Grafik), Burg Giebichenstein und Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Prof. Una Moehrke, Prof. Robert Klümpen

RESIDENCY

2024	Artist Residency, AiR 351, Cascais, Portugal
------	--

AUSSTELLUNGEN

2025	Show Me Yours, Raw Lemon Gallery, Leipzig (22.08.–20.09.2025)
2024	Felt Cute Might Delete Later, Galerie Laetitia Gorsy, Leipzig (07.–31.12.2024); The Moment You Know, Halle14 Spinnerei, Leipzig (14.–29.09.2024); Dreamers, Kunstsammlung Halle (04.–14.07.2024); Baustelle 15 (Duo), Neuwerk Kunsthalle Konstanz (16.–26.05.2024); We Are Nowhere, But It's Now, Graduation Show Burg Giebichenstein, Burg Galerie im Volkspark, Halle (01.–21.02.2024); fragments_ A Parallel Storytelling, Diplomshow, Galerie Paul Scherzer, Halle (16.–20.01.2024, Einzelausstellung)
2022	Juicy Things, FemPower, Burg Galerie im Volkspark, Halle (12.10.–06.11.2022)
2020	Mixed Double, Westside Galerie Kleindienst, Leipzig (30.10.–28.11.2020); Spanne, Jahresausstellung, Halle (07.–23.08.2020)

ARTIST STATEMENT

In meinen großformatigen Malereien und konzentrierten Zeichnungen stelle ich Fragen nach Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit sowie nach den Grenzen unseres Sehens. Wir haben gelernt zu sehen, zu verstehen und einzuordnen – unsere Vorstellungen sind geprägt von Bildern, Kategorien und Deutungsmustern. Mich interessiert, inwiefern diese Prägungen unsere Wahrnehmung bestimmen und begrenzen. In meinen Arbeiten wird das Subjekt im Bild nicht isoliert gedacht, sondern durch den Kontext definiert, in dem es erscheint. Ich erkunde die Grenzlinien des verifizierbaren. Bedeutung entsteht im Verhältnis: zwischen Figur und Raum, zwischen Bild und Betrachter*in, zwischen Sichtbarem und dem, was sich dem Blick entzieht. Die Leinwand ist für mich ein Gegenüber, mit dem ich in einen fortlaufenden Aushandlungsprozess trete. Jede Arbeit konfrontiert mich mit der Herausforderung, die Grenzen meiner eigenen Vorstellung zu befragen, sie zu verschieben und tradierte Bildvorstellungen aufzubrechen. Stetig wachsende Bildarchive und Recherchepools bilden im Atelier die Grundlage eines offenen, experimentellen Malprozesses. Dabei stellt sich immer wieder die Frage: Ist es möglich zu verlernen? Ist es möglich, die erlernten „Ismen“ zu durchbrechen, die unsere Wahrnehmung strukturieren und unsere Vorstellung begrenzen? Mich interessiert die Suche nach einem Bild, das sich nicht auf einen einzigen Blickwinkel festlegen lässt – einem Bild, das Mehrdeutigkeit zulässt und Raum für andere Formen des Sehens eröffnet.